

Weihnachten

von NeverEver

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/weihnachten/quiz63/158023>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

- Ein Tag vor Weihnachten
- Eine harmlose Wette
- Ein Ende mit dem niemand gerechnet hätte

Kapitel 1

Ich wusste schon immer, dass es den Weihnachtsmann nicht gab. Und wenn ich sage immer, dann meine ich das auch genau so. Denn kommt schon, ein einzelner Mann der nachts in die Häuser Millionen von Menschen einbricht und am Nordpol wohnt? Gehts noch unrealistischer?

So versuchte ich schon im Kindergarten immer, meine Freunde davon zu überzeugen, doch die glaubten natürlich lieber den Erzieherinnen. Keine Ahnung wieso, wahrscheinlich war ich als 4-jährige noch nicht so begabt im Überzeugen.

Blöderweise bin ich das immer noch nicht wirklich, selbst jetzt, über 10 Jahre später. Was bedeutet, dass meine kleine Schwester Lucy, nun 5 Jahre alt, in jämmerlichem Unwissen leben muss. Die Ärmste. Jedes verdammte Jahr stellt sie Kekse und Milch ins Wohnzimmer und am nächsten Tag sind sie halt weg, was für Lucy dann immer der ultimative Beweis ist.

Jedenfalls sollte es auch dieses Jahr so sein.... eigentlich. Denn für dieses Jahr habe ich mir etwas überlegt; Ich habe aus der Apotheke ein paar Schlafmittel besorgt. Und mit diesen gehe ich nun zu Lucy, welche an ihrem Schreibtisch sitzt und malt. "Hey Luce" sage ich um sie auf mich aufmerksam zu machen. "Was ist Lara?" antwortet sie, ganz vertieft in ihr grauenhaftes Gekritzel. "Ich habe eine Idee". Mit diesen Worten nehme ich das Fläschchen mit dem Schlafmittel aus der Tasche meiner Sweatshirtjacke und halte es ihr unter die Nase. Sie mustert es skeptisch "was soll das sein?". "Ein Weg, dir zu beweisen, dass es den Weihnachtsmann nicht gibt".

"Aber es gibt den Weihnachtsmann!" Böse schaut sie mich an woraufhin ich nur die Augen verdrehe. "Nein eben nicht. Genau deswegen das hier" Erneut wedele ich mit dem Fläschchen vor ihrer Nase herum.

"Ja und was genau soll das sein?" Skeptisch mustert sie erst das Fläschchen und dann wieder mich.

"Ein Schlafmittel!" Ich grinse stolz, doch ihr Gesicht bleibt weiterhin ahnungslos: "Hä, na und?"

"Ist doch total logisch. In die Milch, die du dem Weihnachtsmann jedes Jahr hinstellst, schütten wir ein bisschen was von dem Schlafmittel und am nächsten Tag sehen wir dann, wer vorm Kamin liegt."

Ich ahne natürlich schon, wen wir dann sehen werden; Jens, der neue Freund meiner Mutter. Jemand anderes kann es ja gar nicht sein und bei dem Idioten ist es auch nicht schlimm, wenn er mal unfreiwillig betäubt wird. Man merkt es vielleicht nicht, aber ich hasse ihn einfach, fragt nicht wieso.

"Hm ich weiß nicht..." Mit großen Augen sieht Lucy weiter zu mir hinauf. "Dann kann er doch gar keine Geschenke mehr verteilen". "Wir können ihn ja gleich wieder aufwecken... aber er wird ja auch nicht da liegen. Es gibt ihn ja schließlich nicht" Ich weiß dass dieser Schachzug meinerseits einfach nur genial war. Ich habe sie wütend gemacht und ihren Kampfwillen geweckt. Sie will auf jeden Fall gewinnen und hebt herausfordernd das Kinn. "Das werden wir ja sehen!"

Kapitel 2

Nachdem Lucy der "Wette" nun zugestimmt hat, müssen wir nur noch bis zum Abend warten. Kekse haben wir schon lange gebacken, die Milch ist auch schon da, wartet nur noch darauf eingeschenkt zu werden. Das übernehme ich wohl dieses Jahr. Meine kleine Schwester sieht mir dabei zu, als wäre es das Ereignis des Jahrtausends, wie ich die Milchpackung nehme und etwas in das leere Glas fülle. "Halt mal Abstand, Luce. Wenn du so nah an mir klebst, kann ich gar nichts machen" sage ich und öffne das kleine Fläschchen mit dem Schlafmittel. "Aber ich will sehen was du machst!" Mit diesen Worten rückt sie noch ein Stückchen an mich ran, woraufhin sie meinen Ellbogen in die Seite bekommt "Weg da!". Genervt will ich erneut ansetzen und nun endlich die Milch präparieren, doch meine absolut nervige kleine Schwester möchte es mir heimzahlen und rennt mit Schwung gegen mich.... warum auch immer. "Verdammt, Lucy, was soll das?" Der gesamte Inhalt des Fläschchens kippt in die Milch und füllt das Glas bis oben zum Rand. "Das war jetzt viel zu viel!" Auf der Verpackung stand irgendwas von 3-4 Tropfen, ich habe keine Ahnung was das jetzt bewirken würde. "Tut mir leid, Lara" Mit großen Augen blickt Lucy entschuldigend zu mir hoch "Was machen wir denn jetzt?"

Ich zucke nur ratlos mit den Schultern. "Mehr von dem Zeug habe ich nicht, die Geschäfte sind alle schon zu, wir werden es wohl einfach so nehmen müssen." Und mit einem etwas mulmigen Gefühl stelle ich die Milch auf unserem Kamin ab.

"Mädels!" Die Stimme meiner Mutter ertönt in diesem Moment aus dem oberen Stockwerk "Es kann doch nicht so lange dauern, Milch einzuschenken, kommt jetzt schlafen!"

Wirklich wohl ist mir nicht dabei, doch ich nehme Lucy an der Hand und gehe mit ihr nach oben. "Ich wecke dich dann, wenn was passiert, okay?" Ich flüstere, damit meine Mutter nichts mitkriegt. Meine Schwester nickt und verschwindet in ihrem Zimmer. Ich folge ihrem Beispiel und lege mich nachdenklich in mein Bett. Was wird passieren? Wen werden wir morgen am Kamin finden? Und in welchem Zustand wird er sein?

Ganz langsam macht sich etwas Angst in mir breit. Gibt es nicht sogar Fälle, wo Leute wegen zu viel eines solchen Mittels gestorben sind?

Schnelle versuche ich, diese Gedanken zu verdrängen, was mehr oder weniger gut funktioniert.

Letztendlich liege ich trotzdem die halbe Nacht wach, doch als die Dämmerung einsetzt, habe ich mir schon erfolgreich eingeredet, dass nichts passiert ist und auch nichts passieren wird.

Ich stehe auf und schleiche leise zum Zimmer meiner Schwester. Wir wollen unten sein, bevor Mama wieder aufwacht.

Glücklicherweise schläft Lucy nicht tief und es dauert nicht lang bis wir auf Zehenspitzen ins Wohnzimmer gelaufen sind.

Vor dem Kamin liegt eine große Gestalt. Das mulmige Gefühl in mir wird immer größer. "Wer ist das!" Lucy klingt aufgeregt und geht ein paar Schritte näher. "Ich folge ihr langsam, doch in meinem Kopf macht sich ein allumfassendes Dröhnen breit. Mir wird schlecht.

Es ist eindeutig nicht Jens, der reglos daliegt. Es ist eine sehr mächtige Person im roten Mantel. "Der

Weihnachtsmann!" Lucy schlägt sich eine Hand vor den Mund, ihre Augen glänzen. "Es gibt ihn Sie geht noch näher und kniet sich neben ihn. "Lucy, geh bitte weg da" Meine Stimme zittert.

Meine kleine Schwester ist auch nicht mehr so glücklich. "Wieso bewegt er sich nicht, Lara? Wieso atmet er nicht?"

Ich spüre wie meine Knie weich werden, doch ich gehe zu ihr. Antworten kann ich nicht, meine Kehle ist wie zugeschnürt.

Ich greife nach dem Handgelenk des Mannes und fühle nach dem Puls, wie ich es beim Erste-Hilfe-Kurs gelernt habe.

Ich fühle nichts.

"Lara?" Lucy klingt ängstlich, sie ahnt, dass etwas Schlimmes ist, auch wenn sie es nicht ganz begreifen kann.

Ich kann immer noch nichts sagen.

Mir wird schwarz vor Augen.

Ich kippe um.

Ich habe den Weihnachtsmann getötet.